

# Ein Volksfest auf Rädern

Der Festplatz war 28 Kilometer lang, die Stimmung freundlich, sportlich und entspannt: Der erste Radlertag im Fuldatal zwischen Melsungen und Rotenburg wurde zu einem Volksfest auf Rädern, bei dem rund 15 000 Menschen mitfeierten.

## MELSUNGEN / ROTENBURG

■ Am Ende eines rundum schönen Tages mußte die Zahl noch einmal nach oben korrigiert werden: Rund 15 000 Radler,

## VON THOMAS STIER

Inline-Skater und Rollskiläufer waren beim ersten Speichenfest im Fuldatal zwischen Melsungen und Rotenburg unterwegs gewesen. Sie genossen im ruhigen Rollen durch grüne Wiesen und Felder, im Schatten der Bäume entlang des Flusses unter einem meist blauen, mit wattigen Wolken getupften Himmel die Abwesenheit der Autos.

Es wurde ein Volksfest für jedes Alter: Babys und Kleinkinder wurden von den skatenden Eltern im Kinderwagen geschoben oder hingen – bequem in Buggys untergebracht – am vä-

terlichen Rad. Sportliche Radler sausten auf ihren High-Tech-Maschinen in flottem Tempo über die 28 Kilometer lange Strecke und kamen dennoch nicht mit den vielen älteren Pedalrittern ins Gehege, die gemächlich und plaudernd dahinrollten.

Die entspannte Stimmung ließ erst gar keine Hektik aufkommen, entsprechend ruhig ging es an den vielen Stationen zu, wo Polizei, Feuerwehr und DRK für die Aussperrung der Autofahrer sorgten.

In den Dörfern entlang der Strecke warteten zahllose Essens- und Getränkestände auf die Radler, die aus ganz Nordhessen angereist waren. Viel Trubel herrschte am Startpunkt Sand in Melsungen und am anderen Ende in Braach, wo Blasmusik und Country & Western behagliche Atmosphäre verbreiteten. In Binsförth wurde das Rittergut zu einem Hauptanziehungspunkt, in Neumorschen stärkten sich etliche Radler auf dem Ruhlgut bei Bio-Wurst und Bio-Bier und lauschten den A-cappella-Liedern eines schwäbischen Sänger-Trios. In Neumorschen schallte kernige Rockmusik durch die Hauptstraße, die immer wieder von einem dicken Teppich aus der Schaumkanone bedeckt wurde.



Gut behelmt und guter Dinge: Die berittene Streifenpolizei hatte keine Probleme, die Drahtesel-Karawane am Rollen zu halten.



Der wilde, wilde Westen fing mit dem Duo „Texas“ gleich auf dem Hafermas-Hof in Braach an.



Das Baby schlief, doch dieses junge Paar aus Rotenburg kam beim Kinderwagen-Schieben ganz schön ins Schwitzen.



Mitunter wurde es voll auf den Straßen im Fuldatal, doch meist konnte nach Herzenslust im eigenen Tempo geradelt werden.



Sah aus wie Schnee, war aber nur Schaum: In Neumorschen hatten sich die örtlichen Vereine allerhand einfallen lassen, um die Radler zur Rast zu bewegen.  
(Fotos: Stier)



Für die Sicherung der Strecke wurden auch Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren eingesetzt. Eine oft an sie gestellte Frage: „Wo geht's denn lang?“ (Foto: Müller-Neumann)

HELFER

21.07.1998

## Uniformierte sorgten für Sicherheit der Radler

**KREISTEIL MELSUNGEN** ■ Die ersten organisatorischen Besprechungen aller am Speichenfest Beteiligten fanden schon 1997 statt. In den vergangenen vier Wochen trafen sich die Macher häufiger: Die Organisation eines Festes in dieser Größenordnung sollte stimmen. Daß alles funktioniert hat, bestätigte der Verlauf. Trotzdem: Hie und da gab es Dinge, aus denen man fürs nächste Mal lernen kann. Eine Manöverkritik soll nach den Sommerferien stattfinden, sagte ein Mitarbeiter der Melsunger Stadtverwaltung. Eine Eintagsfliege, so klang es, soll das Speichenfest nicht gewesen sein.

Im Einsatz waren am Sonntag rund 50 Polizisten, davon acht auf Diensträdern. Der Polizeihubschrauber drehte bis 17 Uhr seine Runden. Das war auch der Zeitpunkt, an dem einige Autofahrer unruhig wurden und meinten, nun könnte die Polizei sie durchlassen. Doch auch wenn die Zahl der Radler da schon abgenommen

hatte, auch die letzten sollten unbehelligt ans Ziel gelangen. Mit Polizeieskorte wurden dagegen Landwirte mit ihren Mähdreschern durchgelotst. Sie drängte es, am ersten trockenen Tag die Gerste abzumachen.

Sicher und gut aufgehoben haben sich die Radler gefühlt. Dieses Lob zollten einige den ehrenamtlichen Helfern des Deutschen Roten Kreuzes, was diese sehr gefreut habe, meinte Karin Hofmann, Kreisbereitschaftsführerin im Kreisteil Melsungen. Sie und der Leiter des Schnelleinsatzzuges, Heinrich Abmann, zeichneten beim DRK für den Einsatz der etwa 60 Helfer aus Melsungen, Körle, Morschen, Spangenberg und dem Edertal verantwortlich.

Etwa alle 1000 Meter hatte das DRK einen Posten stationiert, nicht zuletzt wegen der Inline-Skater. Rund 40 mal galt es, kleinere Blessuren zu behandeln, ansonsten waren im Kreisteil keine Unfälle zu verzeichnen.

(bmn)